



Zug, 15. November 2010, 14:25 Uhr

240 / MEDIENMITTEILUNG

Zug: Das falsche Geständnis

Nachdem ihr Sohn einen Unfall verursacht hatte, wollte die Mutter die Schuld auf sich lenken. Sie hatte wohl ihre Gründe dazu: Der Junior war betrunken und hatte keinen Führerausweis. Die Zuger Polizei kam dem falschen Familienzusammenhalt jedoch schnell auf die Schliche.

Am Samstagmorgen (13. November 2010) entdeckte ein Passant an der Schochenmühlestrasse in Zug kurz nach 06:30 Uhr ein verunglücktes Auto. Offensichtlich war das Fahrzeug von der Strasse abgekommen, mit einem Kandelaber kollidiert und schliesslich in einer Böschung zum Stillstand gekommen. Das Wrack war verlassen, vom Lenker fehlte jede Spur. Kurz nach dem Eintreffen der Zuger Polizeipatrouille erschien ein Ehepaar auf dem Schadenplatz. Die 45-jährige Frau bezeichnete sich des Unfalls sofort schuldig. Ihrem Schuldeingeständnis schenkten die Polizisten jedoch keinen Glauben. So nannte die Frau dann auch rasch den wahren Namen des Fehlbaren: Den ihres eigenen Sohnes.

Den 22-jährigen Stammhalter fanden die Polizisten Zuhause schlafend im Bett. Einen Führerausweis konnte der junge Mann nicht vorweisen. Dieser war ihm bereits vor einigen Monaten entzogen worden. Der Atemalkoholtest fiel auch einige Stunden nach dem Unfall mit über 1.3 Promille positiv aus. Im Spital musste er eine Blutprobe abgeben. Weil zudem der Verdacht auf Betäubungsmittelmissbrauch bestand, wurde auch eine Urinprobe sichergestellt.

Die Familie aus der Türkei wurde angezeigt. Der Sohn wegen verschiedener Verstösse gegen das Strassenverkehrsgesetz und die Mutter wegen Irreführung der Rechtspflege. Der 46-jährige Vater muss mit einem juristischen Nachspiel rechnen, weil das auf ihn eingelöste Fahrzeug mit abgelaufenen Reifen bestückt war.

Weitere Auskünfte:

Marcel Schlatter, Mediensprecher der Zuger Strafverfolgungsbehörden, steht Ihnen während den Bürozeiten zur Verfügung (T 041 728 41 25). Für O-Töne am Radio wählen Sie bitte T 041 728 49 45.